

OOSTTIROLER HEIMATBLATTER

Heimatkundliche Beilage des „Osttiroler Bote“

Nummer 5/1995

63. Jahrgang

Lois Ebner

30 Jahre Kammerchor Lienz



Kammerchor Lienz auf Schloß Bruck, 1993.

Foto: Dina Mariner, Lienz

Was immer Menschen dazu bewegt, sich aus freien Stücken zu einer Gemeinschaft mit gemeinsamer Zielrichtung zusammenzutun, gilt zweifellos auch für die Einrichtung eines Chores. Geistig-seelische Verwandtschaft, ähnlich gelagerte Interessen und übereinstimmende Neigung bilden die wesentlichen Bindeglieder für jede menschliche Gemeinschaft, sei sie nun in loser oder straffer Form organisiert.

Der besondere Stellenwert einer Chorvereinigung ist durch die Tatsache bestimmt, daß sich deren eigentliche Verwirklichung in der Erarbeitung und Interpretation ihres selbstgewählten Gesangsgutes vollzieht.

Zur Chorghründung

Das Zusammentreffen der erwähnten gemeinschaftsfördernden Faktoren mit der Initiative durch die beiden bekannt be-

herzten Musikfreunde Prof. Artur Gutwenger und Dipl.-Ing. Franz Mair führte schließlich am 14. Oktober 1965 zur off. Bildung des Lienzener Kammerchores¹.

Die Chorghründung selbst – ausgehend von der Idee des Letztgenannten – fällt mit den mittleren sechziger Jahren in eine Zeit rascher und nachhaltiger Entwicklungsvorgänge. Lienz, geprägt durch ein prosperierendes Gemeindewesen, nimmt re-

gen Anteil am wirtschaftlich-sozialen und kulturellen Aufschwung; seine Bevölkerung und die unseres Bezirkes gewöhnt sich mehr und mehr an den allgemein platzgreifenden Wohlstand. Die in den Jahren 1965/66 über Osttirol hereinbrechenden Hochwasserkatastrophen mit empfindlichen Auswirkungen auf Land und Leute können den allenthalben aufkeimenden Fortschrittsglauben kaum beeinträchtigen.

Weniger unter diesen Umständen als vielmehr unter der damals herrschenden Skepsis gegenüber der ernsten, künstlerisch anspruchsvollen und in weiten Kreisen so gut wie unbekanntem Kammermusik – unter dem damaligen Kulturreferenten der Stadt, Prof. Paul Unterweger, kam es auch zur Intensivierung kammermusikalischer Veranstaltungen mit zunächst durchwegs auswärtigen Akteuren bzw. Ensembles², wie er übrigens gleichsam als Pate an der Wiege des Lienzer Kammerchores stand – war der Arbeitsbeginn des neuen Klangkörpers, wenngleich von unbeirrbarer idealistischen Einsatz getragen, als Wagnis zu bezeichnen. Gleichwohl bot sich dem jungen Ensemble die Chance, sich selbst und dem Publikum den Zugang zur Musikwelt der alten Meister zu erschließen. Mit der schrittweisen Erarbeitung dieser Literatur, auch durch die Tendenz zur Bevorzugung kirchenmusikalischer Werke, wobei die regelmäßige Choralpflege nicht ausgeklammert blieb, waren Aufgabe und Ziel für die Zukunft vorgezeichnet. Die intensive Beschäftigung mit zeitgemäßen Kompositionen stellte immer schon einen Schwerpunkt der chorischen Arbeit dar.

Es kann als glückliche Fügung gelten, daß dem frischgegründeten Chor in Artur Gutwenger von allem Anfang ein künstlerischer Leiter vorstand, dem die Arbeit mit und für den Kammerchor Lienz über sein, von der Musik im besonderen geprägtes Berufsleben hinaus mit zum Lebensinhalt

*Die Chorgründer
Dipl.-Ing.
Franz
Mair und
Prof.
Artur
Gutwenger,
1985.*



*Foto:
Egmont
Kohlhofer*

wurde. Dadurch konnte eine kontinuierliche Entwicklung über zweieinhalb Jahrzehnte gewährleistet werden und der Chor zu einem spezifischen, unverwechselbaren Klangkörper heranreifen.

Von nicht minderer Bedeutung sollte sich das langjährige, mit größter Beharrlichkeit und entsprechender Flexibilität betriebene Engagement des Chor-Obmannes Franz Mair erweisen. Daß der „Gründergeneration“ eine Reihe hervorragender und hochmotivierter Sänger/innen zugehörte, die diese Art von Musikpflege zu einer kompakten, heute noch erstrebenswerten Gemeinschaft zusammenschweißte, darf in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt bleiben.

Eine Idee setzt sich durch

Über die anfänglichen Schwierigkeiten, die der Kammerchor Lienz wie jede andere, neu ins Leben gerufene Interessensge-

meinschaft zu bewältigen hatte, setzte man sich mit bemerkenswertem Mut und Schwung hinweg. Zunächst fehlte es allem: an einer finanziellen Basis, an Notenmaterial, an einem Probelokal. Was letzteres anlangt, fand man u. a. Unterschlupf im Benefiziatenhaus St. Michael, im Tyrolia-Stöcklgebäude (Städt. Galerie), ja selbst in der Wohnung Privater. Überhaupt sollte sich die Suche nach einem adäquaten, dauerhaften Proberaum als eines der schwierigsten Unterfangen herausstellen. Heute, nach 30jährigem Chorbestehen und einer mehr oder weniger mühevollen, nicht freiwillig auf sich genommenen „Wanderschaft“ durch halb Lienz – langjähriger Gastaufenthalt war dem Chor im BORG Lienz bzw. Schubertsaal der Städtischen Musikschule gewährt – sieht sich der Kammerchor dieser Bürde entledigt: Mit 18. Mai 1995 konnten die von der Stadtgemeinde Lienz zur Verfügung gestellten, durch den Chor unter erheblichem Finanz- und Arbeitsaufwand adaptierten Räumlichkeiten im Iselturm (Schulstraße) für ein „eigenes“, dauerhaftes Proben- und Vereinsheim bezogen werden³.

Nicht hingegen fehlte es der jungen Singgemeinschaft an Begeisterung und Durchsetzungsvermögen, um der neu entdeckten musikalischen Betätigung konsequent nachzugehen. Nach ersten, nicht ohne kritische Wachsamkeit zur Kenntnis genommenen, erfolgreichen Gesangsvorstellungen in und außerhalb Lienz, kam es am 3. März 1967 zum off. Eröffnungskonzert des Lienzer Kammerchores in der Aula des Lienzer Gymnasiums unter Darbietung der Johannespassion von Leonhard Lechner als Hauptwerk⁴. Mit dieser denkwürdigen Aufführung war der Öffentlichkeit eindrücklich vor Augen gestellt, daß der Kammerchor Lienz sehr wohl eine wesentliche Bereicherung der Lienzer Kulturszene vorzustellen vermochte. Ein Anspruch, der ohne Abstriche bis auf den heutigen Tag gehalten werden konnte, gleichgültig, ob das Publikum am jeweiligen Programmangebot nun größeren oder kleineren Gefallen fand.



Vorstellung im Teatro Petrarca, Internationaler Chorwettbewerb Arezzo, 1975.

Foto: Tavanti, Arezzo

Besondere Aufbauarbeit findet internationale Anerkennung

Dem äußerst agilen Vokalensemble unter Artur Gutwenger bot sich im ersten Bestandsjahrzehnt auf Stadt- und Bezirksebene nicht nur ein weites, vielfach noch brachliegendes Betätigungsfeld, sondern auch die Möglichkeit der Kontaktnahme mit Vorstellungen und Strömungen des internationalen Chorwesens. Vor Ort waren Aufführungsanliegen und Programmideen zwar nicht erschöpft, obgleich der Kammerchor Lienz hierin durchwegs initiativ wie kreatives Gespür erkennen ließ und erfolversprechenden Weitblick bewies; der erreichte, von der Öffentlichkeit akklamierte musikalische Standard jedoch drängte geradezu zum Vergleich mit Chören anderer Provenienz und Tradition.

Die ideale Plattform für ein solches Unterfangen bot der XXIII. Concorso Polifonico Internazionale „Guido d'Arezzo“ in Italien, 1975. Dieser traditionelle, in Fachkreisen hoch eingestufte Chorwettbewerb in dem, in Sängereisen wohlbekanntes toskanisches Städtchen Arezzo, fand vom 29. bis 31. August 1975 statt.

Aus dem Qualifikationssingen der Kategorie „Gemischter Chor – Kunstlied“, welches von zehn renommierten Chören aus sieben Nationen bestritten wurde, zog der Kammerchor Lienz in den Finalbewerb ein. Schließlich erreichte er den prämierten 4. Rang und verfehlte ein noch besseres Ergebnis nur um wenige Wertungspunkte. Als Gewinner ging der Tschaikowskij-Chor/Moskau vor dem Bartok-Chor/Budapest und dem Universitätschor aus Mendoza/Argentinien hervor.

Das italienische Tagblatt „La Nazione“ stellte neben anderen, überschwenglichen Presseberichten für sich fest: „Der österreichische Chor, jener von Lienz, ist ein präziser Interpret einer polyphonischen Tradition, ein erleuchteter Ausleger der Musik des 16. Jahrhunderts von Palestrina bis Lechner, er ist vielleicht der aufmerksamste Interpret von allen diesen Konkurrenten.“⁵

War dieser erste internationale Erfolg schon eine deutliche Bestätigung der Chorarbeit sowie der künstlerischen Ausrichtung unter seinem Dirigenten Artur Gutwenger, so konnte er vom Kammerchor Lienz in der Kategorie „Gregorianischer Choral“ noch gesteigert werden. Mit erstaunlichem Freimut erkannte die Fachjury dem Kammerchor Lienz wie dem Chor der „Voci bianche“/Pressano di Trento den ungeteilten 1. Preis zu.

Festigen und Halten des Qualitätsanspruches

Die eindrucksvolle Bestätigung seiner Leistungsfähigkeit auf internationalem Parkett bedeutete für den Kammerchor Lienz nicht etwa selbstgefälliges Verharren auf dem Erreichten, sondern vielmehr Verpflichtung und Antrieb, die erbrachte musikalische Reife zu festigen und zu halten. Motivation, Vielfalt in der Werkauswahl, Beweglichkeit im Aufführungsangebot und Aufgeschlossenheit gegenüber allen, der gehobenen Chormusik verhaftete



In der Städtischen Galerie (Probekloster), 1967.

Foto: Gabriel Ortner

ten Belangen, sind so kennzeichnend für das zweite Bestandsjahrzehnt des Lienz Kammerchores, wie die Intensivierung innerdisziplinärer Zusammenarbeit und Pflege ausländischer Kontakte.

1977 erfolgte die Teilnahme am „XVI. Concorso internazionale di canto corale“ in Görz/Italien, welcher stark besetzter internationaler Wettbewerb dem Kammerchor Lienz zwei vierte Ränge und die Bestätigung seines Leistungsvermögens brachte. 1978 schließlich vertrat man Österreich bei der „18. Rassegna internazionale di capelle musicali“ in Loreto/Italien. Eine besondere Auszeichnung bedeutete dabei die gemeinsam mit mehreren Auswahlchören an Ort und Stelle durchgeführte Plattenaufnahme unter dem Titel „Coral del mondo a Loreto 1978“.

Zwei Aktivitäten ganz besonderer Art sind vom Jahre 1980 zu verzeichnen: einmal das Gastkonzert des Lienz Kammerchores in der Aula des Schulzentrums Wörgl – übrigens der erste Auftritt des Chores auf Nordtiroler Boden, was den Konzertrezensenten Peter Gruber zur berechtigten Frage veranlaßte, warum in Tirol vom preisgekrönten Kammerchor Lienz nicht eher Notiz genommen wurde –, zum anderen die erste Plattenaufnahme geistlicher Chormusik anlässlich



Mathias Thum, Chorleiter seit Spätherbst 1990. Foto: Chronik Kammerchor Lienz

des 15jährigen Bestandes. Brachte der Gastauftritt in Wörgl höchstens Presselob aus berufenem Munde ein,⁶ so bescherte sich der Kammerchor Lienz mit seinem ersten, eigenständigen Tonträger ein so wichtiges und wertvolles wie bleibendes Dokument.

Als musikalischer Botschafter quer durch Europa

Nahm der Kammerchor Lienz seine selbstaufgelegte Pflicht der musikalischen Präsenz vor Ort immer auch mit aller Konsequenz wahr – es gibt kaum eine adäquate, stilvolle sakrale oder profane Aufführungsstätte im Bezirk, die der Kammerchor noch nicht „besungen“ hätte –, so kam er dem Ruf der Stadt, wann und zu welchem offiziellen Anlaß immer er artikuliert wurde (z. B. Gedächtnisfeier an Egger-Lienz, Übergabe des Lienz Stadtssaales, Eröffnung des Bezirksaltenheimes, Bezug des neuen Rathauses Liebburg, diverse Gastempfang u. a. m.), stets gewissenhaft nach.

Im Vergleich mit anderen Gesangsgruppen zeichnete den Kammerchor Lienz zeit seines Bestehens besondere Mobilität aus. Abgesehen von dutzenden Gastauftritten, die den Chor über die enggesteckten heimischen Grenzen hinaus nach Bayern, Südtirol, Kärnten, Salzburg, Ober- und Niederösterreich, in die Steiermark und vereinzelt auch nach Nordtirol führten, garieten die achtziger Jahre geradezu zu einer Periode ferngerichteter Ziele. 1981 wollte man bei der „4. Rassegna internazionale di Corali Polifoniche“ in Pordenone/Italien, 1983 verbrachte man im Rahmen der „Semana coral internacional d'Alava“ eine musikalisch so erlebnis- wie erfolgreiche Woche in Spanien, 1985 erfolgte ein einwöchiger Gegenbesuch beim befreundeten Chor der Krakauer Jagiellonen-Universität in Polen, 1989 wiederholte man den Besuch des internationalen Chorfestivals im Wallfahrtszentrum Loreto/Italien. 1990 schließlich startete man eine neuntägige Konzertreise nach England, wo der befreundete, ein Jahr zuvor in Lienz aufgenommene „Kentwood Choir“ aus Swindon einen überaus interessanten Gastaufenthalt ermöglichte.

Zeit des Innewerdens – eine Dirigentenära geht zu Ende

Fast erweckt es den Eindruck, als wolle sich der Kammerchor Lienz in seinem 25. Bestandsjahr (1990) all seiner zur Tradition gewordenen Tugenden zugleich entsinnen. Das im Hinblick auf das bedeutende Chorjubiläum konzipierte Jahresprogramm sah eine Reihe arbeitsintensiver Vorhaben und gesellschaftlicher Höhepunkte vor: Vorab fällt die Aufnahme eines neuen Tonträgers (Platte, MC und CD) mit dem Titel „Musica sacra“ darunter, der Intention und Leistungsstand des Chores im Bereich der Sakralmusik für die Nachwelt festhält. Dann wieder ließ der Chor mit seinem Festgottesdienst in der Klosterkirche und dem offiziellen Festakt in der Liebburg aufhorchen. Als künstlerischer Höhepunkt überstrahlt das Festkonzert im Lienzener Stadtsaal mit Sakral- und Profanliteratur den Veranstaltungsreigen. Der Innsbrucker Bläserkreis erweist durch sein Mitwirken dem jubelnden Chor die Ehre. Schließlich setzt der Kammerchor Lienz im Juli des Jahres mit der obengenannten Konzertreise nach England den reizvollen Ausklang der Jubiläumsveranstaltungen.

Über diese Aktivitäten – zugleich der krönende Abschluß einer 25jährigen Dirigentenära und ein bleibendes Vermächtnis – war ein Hauch von Wehmut gebreitet. Im Herbst des Jahres legte Artur Gutwenger, der wie kein zweiter in der Chormusik aufgegangen war und dieser dutzende, ja hunderte junger Sänger/innen zuführen konnte, die künstlerische Leitung in jüngere Hände. Sein kongenialer Mitstreiter, Obmann Franz Mair, dem das Wohl des Kammerchores immer ein Herzensanliegen war, hatte seine Funktion bereits 1986 niedergelegt.

Neuaufbruch

Trotz des Sänger-Generationswechsels, dem der Kammerchor Lienz insbesondere 1990/1991 ausgesetzt war, ging die Ablöse lückenlos und dynamisch vonstatten. Dem jungbestellten Chorleiter, Mag. Mathias Thum, selbst jahrelang Sänger beim Kammerchor, war ein singfähiger erfahre-



Chorfestival, Loreto (Italien), 1989. Im Teatro comunale.

Foto: Chronik Kammerchor Lienz

ner, doch auch vorgeprägter Klangkörper übergeben. Binnen kurzem, überraschend gut und sicher, wie einem Pressebericht anlässlich des Erstauftretes 1991 unter Mathias Thum zu entnehmen war,⁷ bekam der Jungdirigent den Chor in den Griff. Die Erwartungen von Seite der Sänger/innen, aber auch jene des Publikums konnten in überzeugender Manier erfüllt werden.

Heute, im fünften Jahr seiner Stabführung, tritt die individuelle Handschrift des jungen Chorleiters deutlich zutage, Neuzugänge, Stimmfortbildung, Literatúrauswahl und Programmgestaltung sind unverkennbare Zeichen für eine flexible, zeitgemäße Ausrichtung des Chores unter Ausnutzung moderner organisatorischer und technischer Hilfsmittel.

Diverses

Chorleiter: Artur Gutwenger, 1965 bis 1990; Mathias Thum, seit Spätherbst 1990.

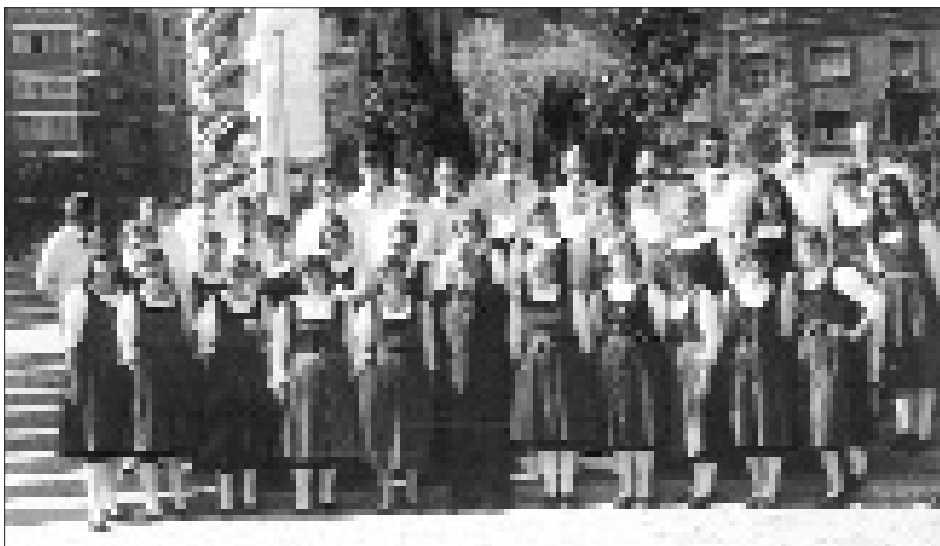
Obleute: Franz Mair, 1965 bis 1986; Lois Ebner, 1986 bis 1990; 1992 –; Peter Bergmann, 1990 bis 1992.

Der Kammerchor Lienz hat in den drei Jahrzehnten seines Bestehens insgesamt über 385 Neu-Einstudierungen zu verzeichnen. Diese bilden einen beachtlichen Querschnitt zum chorkompositorischen Schaffen vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Die Vielfalt der Chorarbeit kommt schließlich auch darin zum Ausdruck, daß im genannten Zeitraum Werke von insgesamt 150 verschiedenen Komponisten erarbeitet wurden.

Im Überblick seien angeführt: Gregorianischer Choral, Messen, größere (zykl.) Chorwerke, fünf bis achtstimmige Chorwerke, doppelchörige Werke; Motetten und geistliche, Madrigale und weltliche Chorwerke; Männerchöre, Frauenchöre, Volkslieder, Lieder verschiedener Nationen; Spiritualse; gehobene Unterhaltungsmusik der Gegenwart.

Anmerkungen:

- 1 Vgl. Festschrift zum 10jährigen Jubiläum des Kammerchores Lienz 1965 bis 1975.
- 2 Vgl. Veranstaltungsschronik, in: 25 Jahre Kulturgeschichte in Lienz, hg. von der Stadtgemeinde Lienz, 1988.
- 3 Benützungsbereinkommen = Bittleih-Vertrag zwischen der Stadtgemeinde Lienz und dem Kammerchor Lienz vom 3. Mai 1995.
- 4 Vgl. Festgabe zum 20jährigen Bestehen, Kammerchor Lienz 1965 bis 1985.
- 5 Siehe Anmerkung 4; ebenso Chorchronik-Pressespiegel.
- 6 Unterinntaler Sonntagspost, 22. Juni 1980.
- 7 Osttiroler Bote, Nr. 26., 27. Juni 1991, S. 13.



In Vitoria, Baskenland, Spanien. „Semana Coral Internacional d'Alava“, 1983.

Foto: Chronik Kammerchor Lienz

IMPRESSUM DER OHBL.:

Redaktion: Univ.-Doz. Dr. Meinrad Pizzinini. Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Anschrift des Autors dieser Nummer: Kustos Dr. Alois Ebner, Leiter des Museums der Stadt Lienz, Schloß Bruck.

Manuskripte für die „Osttiroler Heimatblätter“ sind einzusenden an die Redaktion des „Osttiroler Bote“ oder an Dr. Meinrad Pizzinini, A-6176 Völs, Albertstraße 2a.